

Beratungsleitfaden

Verfahren zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf den Studiengang „Pflegemanagement“ der Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH

FHD Dresden, Fakultät Betriebswirtschaft

Gliederung

1	Zielsetzung und Rechtsgrundlage.....	3
2	Pauschale Anrechnung	3
2.1	Grundsätze der pauschalen Anrechnung	3
2.2	Verfahren der pauschalen Anrechnung	4
2.3	Zusammenfassendes Ergebnis des pauschalen Anrechnungsverfahrens	6
3	Individuelle Anrechnung	7
3.1	Grundsätze der individuellen Anrechnung.....	7
3.2	Verfahren der individuellen Anrechnung	7
4	Datenschutz.....	8
5	Widerspruchsverfahren.....	8

1 Zielsetzung und Rechtsgrundlage

Praktizierter Durchlässigkeit der Bildungssysteme und hier besonders der Anrechnung von vorgängig, d.h. außerhalb des Hochschulwesens, erworbener Kompetenzen wird im Kontext der europäischen Bildungspolitik eine Schlüsselstellung für die Ausgestaltung der Prozesse lebenslangen Lernens zugewiesen.

Zur Schaffung von Durchlässigkeit an der Nahtstelle zwischen beruflicher Aus- und Fortbildung und Hochschulstudium wendet die Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH im Studiengang „Pflegermanagement“ das nachfolgend beschriebene Anrechnungsverfahren an. Sie stützt sich dabei auf folgende Dokumente und Rechtsgrundlagen

- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I):
- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)
- Gesetz über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHSG) vom 10.12.2008, rechtsbereinigt mit Stand vom 01.01.12 § 34, Absatz (1), Punkt 10
- Prüfungsordnung des Studienganges „Pflegermanagement“

Nach Maßgabe dieser Vorschriften

- bestehen verschiedene Möglichkeiten, außerhalb der Hochschule – also auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in der beruflichen Praxis - erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten auf ein Studium anzurechnen, d.h. Studien- und Prüfungsleistungen zu ersetzen, wenn sie nach Inhalt und Niveau dem Teil gleichwertig sind, der ersetzt werden soll;
- sind die Hochschulen aufgefordert, von den bestehenden Möglichkeiten der Anrechnung Gebrauch zu machen und Verfahren und Kriterien für die Anrechnung zu entwickeln.

Um den mit Einzelprüfungen verbundenen Aufwand zu reduzieren, wird empfohlen,

- auch die Möglichkeiten der Kooperation mit geeigneten beruflichen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zu nutzen, um eine pauschalisierte Anrechnung für homogene Bewerbergruppen zu ermöglichen.

Grundsätzlich kann die Anrechnung von Kompetenzen auf der Basis von individuellen oder pauschalisierten Prüfverfahren erfolgen. Eine Kombination von pauschaler und individueller Anrechnung ist möglich. Außerhalb der Hochschule erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können jedoch höchstens 50% des Hochschulstudiums ersetzen. Eine darüber hinausgehende Anrechnung ist nicht möglich.

2 Pauschale Anrechnung

2.1 Grundsätze der pauschalen Anrechnung

Im Rahmen des Studienganges „Pflegermanagement“ wird für eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als

- Altenpfleger/Altenpflegerin bzw.
- Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Kindergesundheits- und -krankenpfleger/Kindergesundheits- und -krankenpflegerin

ein pauschalisiertes Anrechnungsverfahren angewandt.

Ziel des Anerkennungsverfahrens ist es, interessierten Absolventen und Absolventinnen der Berufsfachschule eine Verkürzung der Studiendauer zu ermöglichen.

Die Entwicklung des Anrechnungsverfahrens erfolgte im Rahmen eines Kooperationsvertrages in enger Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der AFBB Akademie für berufliche Bildung gGmbH.

Der pauschalen Anrechnung liegen ein inhaltlicher Vergleich der Bildungsangebote der Partner sowie ein Abgleich der jeweils zu erwerbenden Kompetenzen zu Grunde.

Bei Änderung des der Ausbildung zugrundeliegenden Lehrplanes und/oder des Curriculum des Studienganges muß die Äquivalenzprüfung erneut durchgeführt werden.

2.2 Verfahren der pauschalen Anrechnung

Das Modulhandbuch des Bachelorstudienganges „Pflegermanagement“ und die Lehrpläne der Berufsfachschule für Gesundheitsberufe wurden bezüglich der zu vermittelnden Kompetenzen auf Äquivalenz geprüft. Das gewählte Verfahren zur Äquivalenzprüfung stützt sich auf das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte Entwicklungsprojekt¹ „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf die Hochschulausbildung (ANKOM)“.

Die Äquivalenzprüfung erfolgte in Zusammenarbeit zwischen jeweils einem Vertreter/in der Hochschule und der Berufsfachschule für Gesundheitsberufe des Kooperationspartners AFBB Akademie für berufliche Bildung gGmbH.

Die Berufsausbildungen in dieser Gruppe unterliegen bundeseinheitlich streng regulierten gesetzlichen Bestimmungen, die sowohl Umfang als auch Inhalt der theoretischen Ausbildung als auch die zu absolvierenden Praxispflichtstunden innerhalb der Ausbildung vorschreiben:

Ausbildung in der	
Altenpflege	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (Altenpflege-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – AltPflAprV) Untersetzt durch Rahmenlehrpläne für die Ausbildung Altenpflege an Berufsfachschulen
Gesundheits- und Krankenpflege, Kindergesundheits- und Krankenpflege	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAprV) Untersetzt durch Rahmenlehrpläne für die Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege an Berufsfachschulen

¹ Von Balluseck, Hilde (Hrsg) u.a. : Von der Erzieherinnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluß; Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Sozialer Arbeit; Band 7

Grundlegendes didaktisches Prinzip im Rahmenlehrplan der Berufsfachschulen ist das Lernfeldkonzept, d.h. die Ausbildungsinhalte sind in Lernbereiche und diese wiederum in fächerübergreifende Lernfelder strukturiert. Die Gleichwertigkeit der Ausbildung an verschiedenen Schulen soll durch die Festlegung methodisch-didaktischer Grundsätze in der Ausbildungsverordnung und durch die Festlegung von Lerninhalten und Lernzielen in Rahmenlehrplänen sowie durch die Festlegung von Richtwerten für die Gesamtstundenausbildung erreicht werden. Ziel der Ausbildung an den Berufsfachschulen für Gesundheitsberufe ist die Befähigung zur selbständigen, eigenverantwortlichen und ganzheitlichen Pflege einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung alter bzw. kranker und pflegebedürftiger Menschen. Die Entwicklung der dazu erforderlichen Kompetenz, Professionalität und Identität erfolgt durch die Ausprägung personaler, sozialer, fachlicher und methodischer Kompetenzen, die zusammengenommen zu beruflicher Handlungsfähigkeit führen sollen.

Im Unterschied zur Ausbildung an der Berufsfachschule zielt der Studiengang als Qualifikationsziel auch auf leitende, beratende und fortbildende Tätigkeiten und soll Grundkompetenzen für eine forschende Tätigkeit und Weiterqualifikation (Masterstudium) vermitteln.

Auf der Grundlage des curricularen Vergleiches und der angestrebten (Gesamt-)Kompetenzen wurden Module für das Anrechnungsverfahren ausgewählt, die vor allem auf organisatorische und „alltagspraktische“ Kompetenzen abzielen bzw. grundlegendes Überblickswissen vermitteln.

Der Äquivalenzprüfung zugrunde gelegt wurden:

- Rahmenvereinbarung über die Fachschulen, Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV)
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV)
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers (Altenpflege- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung - AltPflAPrV)
- Lehrpläne für die Berufsfachschule Altenpflege/Altenpflegerin des Freistaates Sachsen, August 2003
- Lehrpläne für die Berufsfachschule Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Freistaates Sachsen, 2004
- Modulhandbuch des Studienganges „Pflegemanagement“ der FHD in der Fassung vom Februar 2012
- Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005

Voraussetzung für die Anrechnung eines Moduls war, daß mindestens 50 % der Lehrinhalte (Inputs) direkt übereinstimmen und gegebenenfalls weitere in sachlichem Zusammenhang stehende Kompensationsinhalte vorhanden sind, so daß beide Inhaltsaspekte zusammen ca 90% des Gesamtgebietes abdecken. Ergänzend berücksichtigt wurden auch Stundenumfänge und zu Grunde gelegte Basisliteratur. Verglichen wurden jedoch nicht ausschließlich die Lehrinhalte (Input) sondern vor allem die angestrebten Lernergebnisse (output) in Form der erreichten Kompetenzen.

Auf dieser Grundlage war das Niveau des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vergleichend zu bestätigen.

Folgende Module wurden als eventuell anrechnungsfähig herausgearbeitet und in die Äquivalenzprüfung einbezogen:

MPM-11	Berufliches Selbstverständnis und ethische Rahmenbedingungen pflegerischer Tätigkeit
MPM-12	Pflegerische und medizinische Versorgung im Kontext gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedingungen
MPM-13	Interdisziplinäre Grundlagen
MPM-14/15	Medizinische Grundlagen I und II
MPM-16	Methoden und Instrumente professioneller berufsspezifischer Versorgungsleistungen
MPM-17	Grundlagen der Kommunikation, Dokumentation und Beratung
MPM-61/62	Angewandtes pflegerisches Wissen in Verbindung mit praktischem Handeln – Praxis I und II

2.3 Zusammenfassendes Ergebnis des pauschalen Anrechnungsverfahrens²

Modul	CP	Anerkennung	Angerechnete CP
MPM-11	5	Ja	5
MPM-12	5	Ja	5
MPM-13	10	Ja	10
MPM-14	10	Ja	10
MPM-15	5	ja	5
MPM-16	10	Ja	10
MPM-17	5	ja	5
MPM-61	10	ja	10
MPM-62	10	teilweise	5
	70		65

Diese Module haben insgesamt einen Umfang von 70 CP, von denen 65 CP anrechnungsfähig sind.

Die Module MPM11 – 17 wurden in der empfohlenen zeitlichen Abfolge des Präsenzstudiums so angeordnet, daß sie insgesamt dem 1. Studienjahr entsprechen. Studenten/innen mit abgeschlossener Berufsausbildung können folglich im Präsenzstudium unmittelbar in das 3. Semester einsteigen. Sie müssen allerdings zusätzlich einen „Brückenkurs“ belegen, um das Modul 17 abzuschließen

Das ersten beiden Praktika (im Präsenzstudium zwischen im Zeitraum bis zum 3. Semester platziert) beinhalten die praktische Umsetzung und Anwendung der Kenntnisse und Fähigkeiten nach Abschluß der Module MPM 11 – 17 und beziehen sich folglich auf den als anrechnungsfähig eingestuften Teil der Ausbildung.

² Die Übersicht mit einer Gegenüberstellung der anrechnungsfähigen Kompetenzen befindet sich in der Anlage 1

Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen zur Ausbildung in den genannten Berufen sind vorgeschriebene Zeiten der berufspraktischen Ausbildung in folgendem Umfang enthalten:

Ausbildung	Praxisstunden	Durchschnittlich pro Jahr
Altenpflege	2500	833
Gesundheits- und Krankenpflege	2500	833

Die Praxisausbildung wird teilweise ausbildungsbegleitend, teilweise als Blockpraktikum durchgeführt wird. Der deutlich höhere Stundenumfang in der fachschulischen Ausbildung rechtfertigt eine Anerkennung des Praktikums auf die hochschulische Ausbildung. Ein wesentlicher Bestandteil der hochschulischen Ausbildung ist jedoch die Reflexion der Erkenntnisse aus der praktischen Tätigkeit, die in diesem Umfang im Rahmen der Ausbildung nicht stattfindet. Deshalb setzt eine vollständige Anrechnung die Teilnahme an den Reflexionsseminaren im 3. Semester voraus.

Die berufsbegleitende Studienvariante wird ausschließlich für Studentinnen mit abgeschlossener Berufsausbildung angeboten und in Form eines „Aufbaustudiums“ mit Beginn 3. Semester durchgeführt. Auch hier ist eine vollständige Anerkennung der Module MPM 11 – 17 und der beiden Praktika mit der Auflage zur Teilnahme am Reflexionsseminar verbunden.

Die anerkannten Studien- und Prüfungsleistungen bleiben unbenotet und werden als extern ausgebildet und geprüft ausgewiesen. Sie bleiben daher auch für die Berechnung der Gesamtnote des Studienabschlusses unberücksichtigt.

3 Individuelle Anrechnung

3.1 Grundsätze der individuellen Anrechnung

Eine individuelle Anrechnung kann auf der Basis von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen eines Antragstellers erfolgen, unabhängig davon, wo und auf welche Art und Weise diese erworben wurden.

Grundsätzlich erfolgt die Anrechnung auf Grundlage

- einer Antragstellung,
- auf der Basis von Einzelfallprüfungen
- und nachfolgendem Beschluss des Prüfungsausschusses.

Das individuelle Anrechnungsverfahren muß gesondert für jedes anzurechnende Modul durchlaufen werden.

3.2 Verfahren der individuellen Anrechnung

Jeder Studierende hat das Recht für ausgewählte Module, einen Antrag auf Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten zu stellen. Dem Antrag sind zielführende Nachweise (Belege über abgelegte Prüfungen, Beschreibung eigener Tätigkeiten und dabei erworbener Kompetenzen oder ähnliche Dokumente) beizufügen.

Der Prüfungsausschuß prüft anhand der eingereichten Unterlagen, ob und in welchem Umfang diese Qualifikationen dem beantragten Modul nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind und diese damit ersetzen können. Er schlägt weiterhin vor, ob gegebenenfalls erbrachte Prüfungsleistungen

anerkannt werden, das Modul unbewertet angerechnet wird oder eine Anrechnungsprüfung erfolgen soll.

Eine Anrechnungsprüfung besteht aus einer komplexen von Studierenden zu bearbeitenden Aufgabenstellung, in welcher er seine Kenntnisse nachweist und die mit einer Note bewertet wird.

Der Prüfungsausschuss bestätigt das Ergebnis des Anrechnungsverfahrens per Beschluss.

4 Datenschutz

Personenbezogene Daten dürfen im Anrechnungsverfahren nur erhoben, verarbeitet und gespeichert werden, soweit es für den Anrechnungszweck unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit erforderlich ist. Sie sind zum frühesten, für die Aufgabenerfüllung unschädlichen Zeitpunkt zu anonymisieren.

5 Widerspruchsverfahren

Widerspruch gegen Entscheidungen im Rahmen der individuellen Anrechnung sind schriftlich innerhalb eines Monats, nachdem die Entscheidung dem Antragsteller bekannt gegeben worden ist, beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen.

Anlage 1:

Ergebnis der Äquivalenzprüfung zur pauschalen Anrechenbarkeit der Ausbildung zum Altenpfleger/Altenpflegerin, Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin, Kindergesundheits- und –krankenpfleger/ Kindergesundheits- und –krankenpflegerin (Übersicht)

Modul MPM-11: Berufliches Selbstverständnis und ethische Rahmenbedingungen professioneller Tätigkeit	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<p>Übergeordnetes Qualifikationsziel dieses Moduls ist die Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses, um den Anforderungen ihrer Profession entsprechend dem eigenen beruflichen Verständnis und Handeln gerecht zu werden</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erfassen grundlegende, die Lebenswelt ihrer Patienten betreffende sozialwissenschaftliche Zusammenhänge. • Die Studierenden erkennen die berufsspezifischen und berufsübergreifenden Anforderungen in der Versorgung und Interaktion von Klienten/Patienten • Sie setzen sich mit ethischen Problemen in verschiedenen Arbeits- und Beziehungssituationen auseinander und handeln auf Grundlage ethischer Entscheidungen. <p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden reflektieren die eigene 	<p>Lernfeld 10:</p> <p>Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen berufliche Anforderungen zu bewältigen</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - positionieren sich im Kontext mit den anderen Gesundheitsfachberufen in ihrem Berufsfeld - sind in der Lage, sich kritisch mit ihrer Profession auseinanderzusetzen - bewältigen schwierige berufliche Situationen in Bezug auf ihr eigenes Erleben und die Gestaltung der Pflegebeziehung angemessen <p>Lernfeld 5:</p> <p>Pflegehandeln personenbezogen ausrichten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler beziehen in ihr Pflegehandeln das soziale Umfeld der zu pflegenden Personen ein und können mit den 	<p>Lernfeld 9:</p> <p>Berufliches Selbstverständnis entwickeln</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifizieren sich mit Ihrem Beruf, - Praktizieren Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Kompromissbereitschaft im beruflichen Lernen und Handeln - Berücksichtigen den Sinn einer bedürfnis- und situationsorientierten Pflege und setzen ihre Erkenntnisse in professionelles Handeln um - Reflektieren ethische Aspekte für das berufliche Handeln <p>Lernfeld 6:</p> <p>Lebenswelten und soziale Netzwerke älter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen</p>

<p>Berufsmotivation und -einstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • .Sie erkennen sozial-ethische Verantwortlichkeiten auf individueller, professionsbezogener und berufspolitischer Ebene. 	<p>veränderten Gegebenheiten angemessen umgehen. Sie beachten dabei ethnische, kulturelle und andere gruppenspezifische Aspekte, die prägend für die Lebenssituationen der zu Pflegenden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler sind durch das Erkennen ethischer Werte und Normen bei der Entscheidungsfindung fähig, zu begründeten ethischen Urteilen zu kommen und diese als Handlungsorientierung zu nutzen. - Auf dieser Grundlage berücksichtigen sie in ihrem Pflegehandeln die Würde und die Selbstbestimmung der zu pflegenden Personen in der individuellen Situation 	<p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstehen die Lebenswelten der alten Menschen, ermitteln ihre individuellen Bedürfnisse und unterstützen sie bei der Realisierung - Ermöglichen alten Menschen unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur und Religion die Gestaltung ihres Lebens und die Erhaltung individueller Lebensweisen
--	---	---

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Das Modul MPM-11 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-12: Pflegerische und medizinische Versorgung im Kontext gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Bedingungen	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
Fachlich-methodische Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können ihre Profession in die gesamtgesellschaftliche Diskussion und Entscheidungen zur Gestaltung des Sozial- und Gesundheitswesens einordnen und deren Stellenwert und Bedarf ableiten und begründen können. Sie besitzen grundlegende Kenntnisse zu den gesetzlichen Bestimmungen ihres beruflichen Handelns und können sich mit rechtlichen Vorschriften und deren Rechtsfolgen auseinandersetzen. Sie erhalten einen ersten Einblick in Strukturen und Arbeitsweisen von Trägern, Einrichtungen und Diensten des Gesundheits- und Sozialwesens und erkennen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen Sie lernen, ökonomische Gesichtspunkte im beruflichen Handeln zu berücksichtigen 	Lernfeld 11: Auf die Entwicklung des Pflegeberufes im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen Es sind u.a. folgende Ziele formuliert: Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungen im Gesundheitswesen wahrzunehmen, deren Folgen für den Pflegeberuf einzuschätzen und sich in die Diskussion einzubringen - Den Pflegeberuf in seiner Eigenständigkeit zu verstehen, danach zu handeln und weiterzuentwickeln - bewältigen schwierige berufliche Situationen in Bezug auf ihr eigenes Erleben und die Gestaltung der Pflegebeziehung angemessen Lernfeld 7: Pflegehandlungen an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen sowie wirtschaftlichen und	Lernfeld 8: Institutionelle, rechtliche und qualitätssichernde Rahmenbedingungen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen Es sind u.a. folgende Ziele formuliert: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen den Einfluß institutioneller Rahmenbedingungen auf das Altenpflegerische Handeln - Beurteilen Versorgungsstrukturen und –systeme hinsichtlich ihrer Spielräume und Handlungsbegrenzungen realistisch - Verfügen über systematische Vorstellungen vom Aufbau und von der Funktion des Rechtsstaates - Setzen die Grundrechte im Altenpflegerischen Handeln konsequent durch - Reflektieren die Qualitätssicherung als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen

<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studenten kennen den verfassungsrechtlichen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland und sind in der Lage, aktuelle Entwicklungen im nationalen und internationalen Rahmen einzuordnen 	<p>ökologischen Prinzipien auszurichten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schüler und Schülerinnen sind zu befähigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtliche Rahmenbedingungen zu reflektieren und diese bei ihrem Pflegehandeln zu berücksichtigen - Verantwortung für Entwicklungen im Gesundheitssystem im Sinne von Effektivität und Effizienz mit zu tragen - Mit materiellen und personalen Ressourcen ökonomisch und ökologisch umzugehen <p>Situation</p>	
---	---	--

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Das Modul MPM-12 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-13: Interdisziplinäre Grundlagen	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<p>Fachlich-methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erwerben einen Überblick über grundlegende Theorien der Bezugswissenschaften Soziologie, Psychologie/Sozialpsychologie, Erziehungswissenschaften/Pädagogik Sie verfügen über wissenschaftliche Grundkenntnisse in diesen Bezugswissenschaften Sie können Schnittstellen interdisziplinärer Lösungsansätze identifizieren und sich das benötigte Wissen dazu erschließen <p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie sind in der Lage, das eigene berufliche Handlungsfeld aus einer multidisziplinären Perspektive zu betrachten Damit werden Grundlagen für ein Denken im interdisziplinären Verbund gelegt 	<p>Lernfeld 1:</p> <p>Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen</p> <ul style="list-style-type: none"> Auf der Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und pflegerelevanter Kenntnisse der Bezugswissenschaften, wie Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie, Gerontologie, allgemeine und spezielle Krankheitslehre, Arzneimittellehre, Hygiene und medizinische Mikrobiologie, Ernährungslehre, Sozialmedizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften, Pflegesituationen wahrzunehmen und zu reflektieren, sowie Veränderungen der Pflegesituationen zu erkennen und adäquat zu reagieren. <p>Darüber hinaus ist festgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Innerhalb dieser Themenbereiche sind jeweils verschiedene fachliche Wissensgrundlagen zu vermitteln. Die Wissensgrundlagen umfassen 	<p>Lernfeld 1:</p> <p>Theoretische Grundlagen in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Verbinden das gerontologische und sozialwissenschaftliche Wissen mit der individuellen Lebenslage alter Menschen und beziehen dieses in ihr professionelles Handeln ein Kennen die Bedeutung der Pflegewissenschaft als Fachwissenschaft und deren Bezüge zu anderen Wissenschaften <p>Lernfeld 6:</p> <p>Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim Altenpflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p>

- Für pflegerelevante Kenntnisse aus der geistes- und Sozialwissenschaft insgesamt 300 Stunden.

Die Schülerinnen und Schüler

- Verstehen die Lebenswelten der alten Menschen, ermitteln ihre individuellen Bedürfnisse und unterstützen sie bei der Realisierung
- Beurteilen die demografischen Aspekte des Alterns und berücksichtigen diese in ihrem Handeln

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Obwohl es in den beiden Ausbildungen zum Altenpfleger/Altenpflegerin einerseits und zum Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin andererseits im Rahmen der interdisziplinären Grundausbildung durchaus fachrichtungsbedingte Unterschiede in den einzelnen Lehrfächern und somit in den Inhalten und deren Gewichtung gibt, können die damit erworbenen Kompetenzen dennoch als gleichwertig angesehen werden.

Das Modul MPM-13 wurde als im Umfang von 10 CP anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-14 / MPM-15: Medizinische Grundlagen I und II	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<ul style="list-style-type: none"> Auf der Grundlage fachwissenschaftlicher Lehrinhalte relevanter medizinischer Fachbereiche erwerben die Studierenden Kenntnisse zu therapeutischen Maßnahmen und entwickeln somit Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Umsetzung ärztlicher Verordnungen Sie werden befähigt, bei erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen verantwortungsbewußt und situationsgerecht (unter Beachtung ihrer Kompetenzen und der rechtlichen Bestimmungen) zu agieren Die Studenten erfassen die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit für eine optimale Diagnose, Therapie und Rehabilitation Sie entwickeln ihre Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst und Fachkräften anderer sozialen und pflegerischen Berufsgruppen. 	<p>Lernfeld 8:</p> <p>Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen</p> <ul style="list-style-type: none"> In Zusammenarbeit mit den Ärzten und Ärztinnen sowie den Angehörigen anderer Gesundheitsberufe die für die jeweiligen medizinischen Maßnahmen erforderlichen Vor- und Nachbereitungen zu treffen und bei der Durchführung der Maßnahmen mitzuwirken Patienten und Patientinnen bei Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie zu unterstützen 	<p>Lernfeld 5:</p> <p>Berufliches Selbstverständnis entwickeln</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirken als Mitglied des therapeutischen Teams verantwortungsbewußt bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mit. Beherrschen grundlegende Fertigkeiten zur eigenständigen Durchführung ärztlicher Maßnahmen Arbeiten konstruktiv mit Ärztinnen und Ärzten sowie interdisziplinär mit anderen medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen zusammen
	<p>Lernfeld 9:</p> <p>Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes einleiten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler und Schülerinnen sind zu befähigen, 	<p>Darüber hinaus sind medizinische Grundlagen unmittelbar Bestandteil und Voraussetzung für die in verschiedenen Lernfeldern beschriebenen Kompetenzen, da eine Auswahl, Durchführung und Auswertung von pflegerischen Maßnahmen nicht ohne adäquate medizinische Kenntnisse möglich ist</p>

in akuten Notsituationen adäquat zu handeln.

Darüber hinaus sind medizinische Grundlagen unmittelbar Bestandteil und Voraussetzung für die im Lernfeld 2 beschriebenen Kompetenzen, da eine Auswahl, Durchführung und Auswertung von pflegerischen Maßnahmen nicht ohne adäquate medizinische Kenntnisse möglich ist

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Obwohl es in den beiden Ausbildungen zum Altenpfleger/Altenpflegerin einerseits und zum Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin andererseits im Rahmen der medizinischen Grundausbildung durchaus fachrichtungsbedingte Unterschiede in den einzelnen Lehrfächern und somit in den Inhalten und deren Gewichtung gibt, können die damit erworbenen Kompetenzen dennoch als gleichwertig angesehen werden.

Die Module MPM-14 und MPM-15 wurden in einem Gesamtumfang von 15 CP als anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-16: Methoden und Instrumente professioneller berufsspezifischer Versorgungsleistungen	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<ul style="list-style-type: none"> • Übergeordnetes Ziel dieses Moduls ist es, eine breitgefächerte theoriegeleitete und gleichzeitig praxisorientierte Fachkompetenz zur pflegerischen Versorgung und Begleitung u erlangen • Die Studierenden kennen unterschiedliche Handlungsfelder professioneller Pflege • Die Studenten erlernen vielfältige Methoden (Methodeninventar) für ihre berufliche Tätigkeit und werden befähigt, den Brückenschlag zwischen der Auseinandersetzung mit theoretisch Erlerntem (z.B. Pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen) und beruflichem Handeln zu vollziehen • Sie erkennen die Notwendigkeit, die Klienten/Patienten bei der Reaktivierung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen • Sie können ihre Arbeit präventiv und rehabilitativ ausrichten. 	<p>Lernfeld 2:</p> <p>Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegerische Interventionen in ihrer Zielsetzung, Art und Dauer am Pflegefall auszurichten - die unmittelbare vitale Gefährdung, den akuten oder chronischen Zustand bei einzelnen oder mehreren Erkrankungen, bei Behinderungen, Schädigungen sowie physischen und psychischen Einschränkungen und in der Endphase des Lebens bei pflegerischen Interventionen entsprechend zu berücksichtigen - die Pflegemaßnahmen im Rahmen der pflegerischen Beziehungen mit einer entsprechenden Interaktion und Kommunikation alters- und entwicklungsgerecht durchzuführen 	<p>Lernfeld 2:</p> <p>Alte Menschen personen- und situationsgerecht pflegen</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entscheiden situationsangemessen über ihr geplantes vorgehen und berücksichtigen hierbei theoretische Kenntnisse - Wirken mit prophylaktischen Maßnahmen gesundheitlichen Beeinträchtigungen alter Menschen entgegen - Führen Maßnahmen zur Kompensation gesundheitlicher Beeinträchtigungen durch und wirken bei der Rehabilitation mit - Beraten und unterstützen alte Menschen bei der Beschaffung von Hilfsmitteln und leiten sie beim selbstständigen Umgang mit diesen an - Führen geplante Pflegemaßnahmen situationsgerecht durch und reflektieren ihr Handeln

Lernfeld 4:

**Bei der Entwicklung und Umsetzung von
Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das
Pflegehandeln integrieren**

sind u.a. folgende Ziele formuliert:

Die Schülerinnen und Schüler sind zu befähigen

- Den Bedarf an pflegefachlichen Angeboten zur Erhaltung, Verbesserung und Wiedererlangung der Gesundheit systematisch zu ermitteln und hieraus zielgerichtetes Handeln abzuleiten
- Betroffene in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und sie zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen

Lernfeld 5:

Pflegehandeln personenbezogen ausrichten

Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:

- Die Schüler berücksichtigen in ihrem Pflegehandeln insbesondere das Selbstbestimmungsrecht und die individuelle Situation der zu pflegenden Person

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Obwohl es in den beiden Ausbildungen zum Altenpfleger/Altenpflegerin einerseits und zum Gesundheits- und Krankenpfleger/Gesundheits- und Krankenpflegerin andererseits im Rahmen der praktischen pflegerischen Grundausbildung durchaus fachrichtungsbedingte Unterschiede in den einzelnen Lehrfächern und somit in den Inhalten und deren Gewichtung gibt, können die damit erworbenen Kompetenzen dennoch als gleichwertig angesehen werden.

Das Modul MPM-16 wurde somit als im Umfang von 10 CP anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-17: Grundlagen der Kommunikation, Dokumentation und Beratung	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<p>Ziel des Moduls ist es, die Bedingungen erfolgreicher Kommunikation kennen zu lernen, einzuüben, praxisorientiert zu reflektieren sowie deren Umsetzung in professionelles Arbeitshandeln. Die Studierenden lernen, welche Bedingungen professioneller Kommunikation und Beratung zu Grunde liegen und welche Faktoren zum Erfolg führen</p> <p>Fachlich methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Bedingungen erfolgreicher Kommunikation und können Techniken zum Gelingen von Kommunikationsprozessen einsetzen • Sie können Kommunikationsprozesse typisieren, einordnen und analysieren • Sie beherrschen Konzepte zur erfolgreichen Vermittlung von Kommunikationsinhalten sowie zum Beziehungsaufbau und haben diese trainiert • Sie können in unterschiedlichen Gesprächssituationen angepaßt reagieren und eine wertschätzende Kommunikationsbeziehung zu den Patienten aufbauen 	<p>Lernfeld 2:</p> <p>Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflegemaßnahmen im Rahmen der pflegerischen Beziehungen mit einer entsprechenden Interaktion und Kommunikation alters- und entwicklungsgerecht durchzuführen <p>Lernfeld 3:</p> <p>Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schüler und Schülerinnen sind zu befähigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu Maßnahmen der gesundheitsvorsorge, zur 	<p>Lernfeld 4:</p> <p>Anleiten, Beraten und Gespräche führen</p> <p>Es sind u.a. folgende Ziele formuliert:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenden Gesprächsführung und Kommunikation als wichtige Elemente in der professionellen Pflege an - Nutzen unterschiedliche Kommunikationsmodelle und Gesprächsformen - Führen Gespräche im beruflichen Kontext - Begegnen allen am Pflegeprozeß Beteiligten mit Wertschätzung - Gestalten die Beziehungen zum alten Menschen und anderen an der Pflege beteiligten Personen situationsangemessen unter Beachtung von Nähe und Distanz - Zeigen Verantwortungsbereitschaft, Kreativität und Kritikfähigkeit

- Sie können Beratungsprozesse definieren und verfügen über grundlegendes Verständnis von Beratung als personengebundener Dienstleistung
- Sie beherrschen Konzepte zur methodischen Führung von Beratungsgesprächen
- Ihnen ist die Bedeutung der Pflegeplanung und der schriftlichen Dokumentation des Pflegeprozesses bewußt und sie können die diesbezüglichen Anforderungen umsetzen

Fachübergreifende Kompetenzen:

- Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Kommunikationsverhalten vor dem Hintergrund der behandelten Kommunikationsmodelle und Theorien
- Sie können die kommunikativen Herausforderungen als Führungskraft einschätzen und professionell gestalten

Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit anzuregen und hierfür angemessene Hilfen und Begleitungen anzubieten

- Angehörige und Bezugspersonen zu beraten, anzuleiten und in das Pflegehandeln zu integrieren
- Die Überleitung von Patienten oder Patientinnen in andere Einrichtungen oder Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen kompetent durchzuführen sowie die Beratung für Patienten oder Patientinnen und Angehörige oder Bezugspersonen in diesem Zusammenhang sicherzustellen.

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Das Modul MPM-17 wurde als im Umfang von 5 CP anrechnungsfähig eingestuft

Modul MPM-61/MPM-62: Angewandtes pädagogisches Wissen in Verbindung mit praktischem Handeln – Praxis I und II	Für eine Anerkennung relevante Lernfelder in der Berufsausbildung:	
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Gesundheits- und Krankenpflege:	Altenpflege
<p>Studenten erwerben in den Praxisphasen differenzierte Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der Praxisfelder ihrer Profession. Sie übernehmen schrittweise (entsprechend ihrem Ausbildungsstand) selbständig Teilaufgaben und trainieren somit unter fachlicher Aufsicht und Anleitung die Umsetzung des erworbenen Wissens. Sie erkennen die Notwendigkeit eines wechselseitigen Theorie-Praxis und Praxis-Theorie-Transfers.</p> <p>Neben dem Erwerb umfassender berufsspezifischer Handlungskompetenz sind die Praxisphasen auch wesentlich darauf gerichtet, eine hohe Humankompetenz sowie eine ausgeprägte Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit herauszubilden.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erwerben differenzierte Kenntnisse über Praxisfelder ihrer Profession • Erwerb umfassender praktischer Handlungskompetenzen • Anwenden und Überprüfung des bisher erworbenen Theoriewissens und Reflexion möglicher Diskrepanzen 	<p>Folgende Zielsetzungen sind vorgegeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbildung soll entsprechend dem all gemein anerkannten Stand pflegewissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen zur verantwortlichen Mitwirkung insbesondere bei der Heilung, Erkennung und Verhütung von Krankheiten vermitteln. • Die Pflege im Sinne von Satz 1 ist dabei unter Einbeziehung präventiver, rehabilitativer und palliativer Maßnahmen auf die Wiedererlangung, Verbesserung, Erhaltung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der zu pflegenden Menschen auszurichten. • Dabei sind die unterschiedlichen Pflege - und Lebenssituationen sowie Lebensphasen und die Selbständigkeit und Selbstbestimmung der Menschen zu berücksichtigen 	<p>Folgende Zielsetzungen der praktischen Ausbildung sind vorgegeben und im Laufe der praktischen Ausbildung verbindlich zu vermitteln. Die ausbildende Einrichtung stellt durch die Praxisanleitung die Erreichung der Ziele sicher¹.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen des Praxisfeldes unter Berücksichtigung institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen und fachlicher Konzepte. • Mitarbeiten bei der umfassenden und geplanten Pflege alter Menschen einschließlich der Beratung, • Begleitung und Betreuung und Mitwirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie unter Anleitung. • Übernehmen selbstständiger Teilaufgaben entsprechend dem Ausbildungsstand in der umfassenden und geplanten Pflege alter Menschen einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung und Mitwirken bei ärztlicher Diagnostik und Therapie unter Aufsicht. • Übernehmen selbstständiger Projektaufgaben, z. B. bei der Tagesgestaltung oder bei der Gestaltung der häuslichen Pflegesituation.

- Erlernen und Vertiefen von Arbeitszusammenhängen
- Anhand des Portfolios reflektiert und dokumentiert jeder Student über die gesamte Praxisphase seinen Lern-/Leistungsfortschritt und verstärkt dadurch nachhaltig die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen:

- Selbstreflexion, Erkennen von Stärken und Schwächen
- Selbständiges Lernen und Reflexion des Lernerfolges
- Erwerb von Kompetenz zum Durchführen von Transfer- und Reflexionsleistung

- Selbstständig planen, durchführen und reflektieren der Pflege alter Menschen einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung und Mitwirken bei der ärztlichen Diagnostik und Therapie unter Aufsicht.

Ergebnis der Äquivalenzprüfung:

Die Module MPM-61 und MPM-62 werden zunächst als im Umfang von insgesamt 15 CP anrechnungsfähig eingestuft , über die Teilnahme und aktive Beteiligung am Reflexionsseminar (auf der Grundlage der in den Praktika im Rahmen der Ausbildung erworbenen praktischen Erfahrungen) können die restlichen 5 CP erworben werden.

Anlage 2:

Antrag auf individuelle Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen

Antrag auf Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen

Name des Antragstellers Vorname

Matrikelnummer

Studiengang.....

Hiermit beantrage ich die Anerkennung der im Anhang dargestellten und von mir erworbenen Kompetenzen für das Modul

Modulnummer/Modulbezeichnung..... /

Im oben genannten Studiengang.

.....

Ort, Datum

Unterschrift des Studierenden

Beschluß zum Antrag auf Anrechnung:

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet und Note der Prüfungsleistung wird anerkannt

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet, Modul bleibt unbenotet

☐ ja, ECTS-Punkte werden angerechnet nach erfolgreich abgelegter Anrechnungsprüfung

☐ nein, der Antrag wird abgelehnt

Begründung:

.....

.....

.....

Ort; Datum

Unterschrift



Fachhochschule Dresden –
Private Fachhochschule gGmbH
University of Applied Sciences

Ergänzende Erläuterungen zur Anwendung des Verfahrens der pauschalisierten Anrechnung im Studiengang PGM

Im Dokument „Verfahren zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten auf den Studiengang ‚Pflegermanagement‘ der Fachhochschule Dresden (FHD) – Private Fachhochschule gGmbH“ ist beschrieben, daß die **Entwicklung des Anrechenverfahrens** im Rahmen eines Kooperationsvertrages³ mit der AfBB (Akademie für berufliche Bildung) erfolgt ist. Diese Zusammenarbeit betrifft vorrangig die erforderliche Äquivalenzprüfung auf Grund der genannten Dokumente und unter Einbeziehung der Erfahrungen der Dozenten der AfBB in Bezug auf die Umsetzung innerhalb der Lehrpläne und damit entwickelten Kompetenzen. Diese Prüfung erfolgte auf Grundlage der gesetzlichen Ausbildungsverordnung und Rahmenlehrpläne für die genannten Ausbildungsberufe sowie deren Umsetzung anhand der konkreten Lehrpläne in der Berufsfachschule der AfBB. Im Ergebnis entstand eine **Anrechnungsempfehlung**, die besagt für welche Module eine Anerkennung möglich ist und wieviel CP dafür vergeben werden sollten:

	Lernergebnisse der Ausbildung	Lernergebnisse Bachelorstudium	Identifikation von Schnittmengen
Materialien	Prüfungsordnungen Lehrpläne Lehrbücher etc.	Prüfungsordnungen Modulbeschreibungen etc.	Hinsichtlich gleichwertiger Lernergebnisse und deren Niveaus
Anrechnung	Zuordnung der anrechenbaren Module und Festlegung der Anzahl Credits (die an der Hochschule vergeben werden) für die als äquivalent ermittelten Lernergebnisse		

Damit ist aber keinesfalls gesagt, daß diese pauschale Anrechnung ausschließlich für Absolventen der AfBB erfolgen soll.

Es wurde vielmehr ein **Instrument** entwickelt, das es ermöglicht, ein pauschalisiertes Verfahren auch für Absolventen anderer Fachschulen anzuwenden.

Entsprechend

- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I)

³ Der Kooperationsvertrag enthält darüber hinaus Festlegungen zur Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung in der Ausbildung und zur Aktualisierung der Unterlagen bei Änderungen in den Lehrplänen bzw. im Curriculum.

- Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)
- Gesetz über die Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulgesetz – SächsHSG) vom 10.12.2008, rechtsbereinigt mit Stand vom 01.01.12 § 34, Absatz (1), Punkt 10
- Prüfungsordnung des Studienganges

sind nachgewiesen gleichwertige Kompetenzen anzurechnen.

Die Berufsausbildungen in den Pflegeberufen unterliegen bundeseinheitlich streng regulierten gesetzlichen Bestimmungen, die sowohl Umfang als auch Inhalt der theoretischen Ausbildung als auch die zu absolvierenden Praxispflichtstunden innerhalb der Ausbildung vorschreiben. Damit ist die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben, auch wenn die Ausbildung an einer anderen Berufsfachschule erfolgt ist.

Um eine höhere Transparenz für die Möglichkeit einer Anrechnung zu erreichen wurde ein zusätzliches Informationsblatt für Bewerber entwickelt.